

Berlin, Sonnabend,

den 16. August 1879.

Dieses Blatt erscheint in der Woche
zweimal.

Abonnements-Preis:
vierteljährl. f. Berlin 7 Mark 50 Pf.,
für ganz Preußen, das übrige Deutsch-
land und ganz Oesterreich 9 Mark.

Insertions-Gebühr:
die dreispaltige Zeile 40 Pf.

Berliner Börsen-Zeitung.

Als Gratis-Belagen erscheinen
außer anderen
tabellarischen Uebersichten
eine Zusammenstellung
aller Submissionen,
Allgemeine Verlosungs-Tabellen
und Restanten-Listen.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition.

Die einzelne Nummer kostet 25 Pf.

Expedition der Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Für den Monat **September** eröffnen wir ein **besonderes Abonnement**. Den neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Bogen des als **Gratis-Belage** unserer Zeitung beigegebenen „**Deutschen Banquier-Buches**“ nach, insofern uns ein dies bezüglicher Wunsch kundgegeben wird. Auswärts werden die Bestellungen zum Preise von 3 Mark bei allen Postanstalten, in Berlin zum Preise von 3 Mark bei allen Stadt-Postanstalten, und zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. bei sämtlichen Zeitungs-Expeditoren, sowie in unserer Expedition, Kronenstraße Nr. 37, entgegengenommen.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 15. August. (C. T. C.) Die Großfürstin Olga, Gemahlin des Großfürsten Michael, hat nach 21 monatlichem Aufenthalt hier selbst sich heute zum Besuch des Königs und der Königin von Württemberg nach Friedrichshafen begeben und tritt von dort über München, Wien und Odesa die Heimreise an.

(Siehe auch in der I. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Titular-Hofmeister Hau-
fuss zu Ehrenhaus im Kreise Bitterfeld, dem Kam-
merdiener des Fürsten von Hohenzollern, Knien-
berg, zu Sigmaringen und dem Revierförster a. D.
Hoff zu Landberg a. W., bisher zu Forsthaus
Hofenthal im Kreise Birnbaum, den königlichen
Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Ver-
tuch zu Erfurt und dem Schullehrer, Cantor und
Organisten Stinner zu Schönbrunn im Kreise Sagan
den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens
von Hohenzollern; sowie dem Schullehrer und Or-
ganisten Grunwald zu Schmalen im Kreise Braun-
berg, dem Schulzen und Gemeinde-Vorsteher Plä-
trich zu Krözig im Kreise Ruppin, dem Schulzen
und Ortsteuerheberer Weise zu Buchwald im Kreise
Schroda, dem Kreisgerichtsrathen und Executor
Brandt zu Halberstadt, dem Hausbalthar Schmidt
am St. Elisabeth-Hospital zu Breslau, dem Amt-
diener a. D. Münteremann zu Hildesheim und dem
Boten und Hausdiener Kelm zu Magdeburg
das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der König hat dem Stations-Vorsteher bei der
Nieder-Sächsisch-Märkischen Eisenbahn von Haren-
berg zu Schildau die Erlaubnis zur Anlegung des
von ihm von dem Großherzog von Hessen und bei Rhein
verliehenen Mittelkreuzes zweiter Klasse des Verdienst-
Ordens Philipps des Großmütigen erteilt.

Der König hat den Regierungsrath-Assessor Karl
Emil Rudolph Richard Volprecht zu Stallupönen
zum Landrath des Kreises Dieblich ernannt, und dem
Abtheilungs-Baumeister der Berlin-Potsdam-Magde-
burger Eisenbahngesellschaft Carl Schulze zu
Brandenburg a. h. den Charakter als Bau Rath ver-
liehen.

Politische Nachrichten.

Berlin, den 16. August.

Ueber die Ankunft des Kaisers und der
Kaiserin auf Babelsberg wird der „N. A. Z.“ be-
richtet: Der Kaiser war von Großherren aus in
einem offenen vier-spännigen Halbwagen über Jagd-
schloß Stern gefahren und fuhr bei dem Gitterthore
in den Park von Babelsberg ein. Außerhalb desselben
hatten sich Gruppen von Spaziergängern gebildet,
welche den hohen Antkommenen mit Hochrufen be-
grieten. Von den Huldigungen, welche dem hohen
Herren unterwegs dargebracht wurden, zeigten die
Blumensträuße des Wagens. An der Seite des
Kaisers saß der General Graf von Lehnhorst. Als
der Kaiser, vor dem Schloßportal angekommen, den
Wagen verlassen hatte, kam ihm der Kronprinz ent-
gegen, beugte sich nieder, um die Hand des Vaters

zu küssen, und wurde von diesem auf das Herzlichste
begrißt, nach ihm Prinz Carl. Dann nahm auch
der Erbprinz von Sachsen-Meinungen. In feierlicher
ungebinderter Bewegung, sich leicht auf seinen Stock
stützend, begrüßte der Kaiser die weiterhin An-
stehenden, den Hofmarschall Grafen von Perponcher,
den Vice-Oberstallmeister von Rauch, den Flügel-
Adjutanten Major von Arnim, welcher den Dienst
antrat. Zum Empfang waren ferner anwesend:
der Oberpräsident Dr. Achenbach, der Commandant
von Potsdam, Generalmajor Bronsart v. Schellendorff,
der Polizeipräsident von Glogau, welche eben-
falls vom Kaiser huldvollst begrüßt wurden. Nach
dem frischen Aussehen und der Rüstigkeit in der Be-
wegung zu schließen, ist der Kaiser vollgekräftigt von
der Gmter und Gasteiner Cur nach Hause zurückge-
kehrt. In den inneren Gemächern des Schloßes von
Babelsberg kamen ihm mit ihrem Willkommenruß
die Kronprinzessin entgegensehend mit der Erbprinzessin
von Sachsen-Meinungen, den Prinzessinnen Victoria,
Sophie und Margaretha und dem Kronprinzen, wel-
cher die Frau Erbprinzessin auf dem Arme trug.
Das prächtige Wetter begünstigte die Heimfahrt des
Kaisers. Auf dem Schloß von Babelsberg und
dem frisch grünen Park lag der volle Sonnen-
schein. — Gestern Vormittag traf die Kaiserin auf
Babelsberg ein, um hier mit dem Kaiserlichen Ge-
mahl bis zur Abreise nach Königsberg zu residiren.

Das neue Ministerium in Oesterreich giebt
durch die neuen Elemente, die in dasselbe aufgenom-
men sind, dem Coalitionsgedanken Ausdruck. Es
stellt sich aber in seiner Zusammensetzung noch nicht
als abgeschlossen und vollständig dar, sondern es soll
eine Ergänzung und Vervollständigung erst nach dem
Zusammentritt des Parlaments erfolgen. Diese An-
sicht ist weit verbreitet, ein Wiener Correspondent
der „N. Z.“ glaubt sie aber als irrig bezeichnen zu
dürfen. Er hat angeführt, daß die Besetzung
des Grafen Taaffe erhalten, daß die neuernannten
Minister einträgliche Mitglieder des Cabinets seien
und auch bei Beginn der Reichsverhandlungen
im Amte bleiben würden. Die noch offen gehaltenen
Portefeuilles dürften besetzt werden, falls, wie zu
erwarten, im Reichsrathe sich eine starke Mittelgruppe
herausbilden sollte, welche Berücksichtigung finden
muß und solle. Taaffe wird das Ministerium des
Innern wahrscheinlich selbst behalten, obgleich dies
nicht ganz bestimmt ist. Die Ministerien des
Cultus und des Unterrichts beabsichtigt Taaffe
nicht, wie vielfach angenommen, den Polen
oder den Czechen zu überlassen, sondern er will
jedenfalls Deutsche haben. Das Handelsministerium
dürfte baldigst aufgehoben und in ein Verkehrs-
ministerium umgewandelt werden. Die nicht für
letzteres passenden Geschäfte würden dem Ackerbau-
ministerium überwiesen werden. Die Handelspolitik
des neuen Cabinets dürfte ausgeprägt schutzpöli-
scher sein. Dr. Praxak ist als Mittelmann für die Czechen
gewählt, weil er bereits früher die Entschärfungspoli-
tik verlassen hat. Er wird die Redaction der Ver-
lagen des Cabinets übernehmen und Vorsitzender des
betreffenden Cabinets-Comités sein. Er gilt als ein
alt-erfahrenere Parlamentarier und für diesen
Posten sehr geeignet. Für das Finanzministerium
sucht Taaffe nur einen geschulten Fachmann. Die
Möglichkeit eines späteren Tausches der jetzigen Mi-
nister in ihren Portefeuilles muß immerhin im Auge
behalten werden. Taaffe rechnet stark auf eine pa-
lamentarische Mehrheit und dürfte auch Reich be-
halten. Als parlamentarischer Hauptführer der neuen
Regierungspartei wird Graf Hohenwart anzu-
sehen sein, der dem jetzigen Cabinet seine volle
Unterstützung zusagte und bei dessen Bildung
auch beratend thätig war. Mit Bezug auf die
auswärtige Politik zielen die Absichten des neuen
Ministeriums auf eine maßvolle Ausnutzung der bis-
her befolgten Orientpolitik. Bei den Czechen ist die
Aufnahme des neuen Cabinets eine günstige. Sie
werden in den Reichsrath eintreten. — Der neue
Minister-Präsident Graf Taaffe ist 46 Jahre alt.
Er hand seit früher Jugend in Staatsdiensten, trat
unter Deut als Minister des Innern ein, wurde im
Bürgerministerium Landesvertheidigungs-Minister und
dann nach Carl Auerzpergs Rücktritt Präsident,
unter Potocki wieder Minister des Innern. Seit-
dem war er bis 15. Februar 1. S. der hohen Politik
ferne, obgleich sein Name ab und zu auftauchte. —
Der neue Justizminister, Dr. v. Streumayr, ist 56
Jahre alt, saß im Deutschen Parlament, war dann

Landesgerichtsrath in Graz, wurde von Grafen als
Hofrath ins Ministerium des Innern, von Hahner
am 1. Februar 1870 als Cultusminister ins Bürger-
ministerium berufen (bis 12. April 1870). Darauf
wurde er Hofrath beim Obersten Gerichtshof; unter
Potocki neuerdings (vom Mai 1870 bis 7. Februar
1871) Cultusminister. Unter Hohenwart „privat-
strirte“ er, unter Auerzperg trat er wieder als Cul-
tusminister ein, welches Amt er bis gestern be-
kleidete und provisorisch weiterführt. — Landesver-
theidigungs-Minister Freiherr v. Horst ist ein
Schlesier von Geburt. Er gehörte dem Ministerium
Auerzperg seit seinem Antritt an. — Von den jetzt
neu ins Cabinet berufenen Ministern gehören zwei
— Graf Falkenhayn und Dr. Praxak — dem
neugewählten Abgeordnetenhaus an; Freiherr von
Korb-Weidenheim war früher Reichstags-Abgeordneter
des Böhmischen Großgrundbesitzes, hat aber bei den
letzten Wahlen nicht candidirt. Graf Julius Falken-
hayn, der neuernannte Ackerbauminister, ist am
20. Februar 1829 geboren. Derselbe ist Besitzer der
Herrschaft St. Wolfgang in Oberösterreich, gehörte
früher der Armee an, aus der er als Rittmeister
schied, und bekleidete als Mitglied des Oberöster-
reichischen Landtags auch die Würde eines Landes-
hauptmannes von Oberösterreich. Graf Falkenhayn
publicirte vor einigen Jahren eine finanziell-politische
Studie über das Oesterreichische Budget und im
Juni d. J. eine statistische Arbeit über die finan-
ziellen Ergebnisse der Jahre 1868—1877. Bei den
jüngsten Reichsrathswahlen wurde er in dem Ober-
österreichischen Stabsbezirke Welß statt des bisherigen
Abgeordneten desselben, Dr. Franz Groß, gewählt.
Freiherr Karl v. Korb-Weidenheim, der zum
Handelsminister ernannt worden ist, wurde am
7. April 1836 geboren; er ist Besitzer ausgebreiteter
Herrschaften und Güter in Böhmen und war bisher
Mitglied des böhmischen Landescultur-Raths.
Dr. Alois Praxak, der als Reichsraths-Abgeordneter
bekanntlich der Führer der Czechischen Abgeordneten
Mährern ist, steht im sechzigsten Lebensjahre. Er war
schon im Jahre 1848 Abgeordneter des Mährischen
Landtags und Mitglied des Oesterreichischen Reichs-
tags, und wurde nach Erlaß der Februar-Verfassung
im Jahre 1861 alsbald wieder in den Landtag und
aus diesem in den Reichsrath gewählt. Im Jahre
1868 legte Dr. Praxak wohl sein Mandat nieder,
um sich ausschließlich seiner Praxis als Advocat in
Wien zu widmen, wurde aber bei den ersten directen
Reichsrathswahlen wiedergewählt und trat mit den
übrigen Czechischen Abgeordneten aus Mähren aber-
mals ins Abgeordnetenhaus ein. Sectionschef Ober-
steck, dem die Leitung des Finanzministeriums über-
tragen wurde, ist in denselben Chef der Section der
directen Steuern. — Dr. Florian Ziemalkowski
bleibt was er war: „Minister rodak“, „Landmann-
Minister“. Er ist ein Galizier, 62 Jahre alt,
und hat eine sehr bewegte politische Vergangenheit.
Minister ist er seit 21. April 1873. — Von den
neuen Ministern gehören 2 (Taaffe, Korb-Weiden-
heim) Böhmen, 2 (Streumayr, Obersteck) der Steier-
mark, 1 (Horst) Schlesien, 1 (Falkenhayn) Ober-
österreich, 1 (Praxak) Mähren, 1 (Ziemalkowski)
Galizien an.

Ueber das angeblich schon genehmigte Ent-
lassungsgesuch des Grafen Andráffy läßt sich nach
einem Wiener Telegramme der „N. Z.“ die Oester-
reichische Regierung folgendermaßen vernehmen:
Andráffy beabsichtigte seine Entlassung zuerst in der
Zeit des Berliner Congresses und theilte dies Tisza
und Szell mit, welche ihm den Plan auszubreden
wußten. Nach dem Congress wollte Andráffy aber-
mals seine Entlassung einreichen, blieb dann aber wegen
der mit unerwarteter Heftigkeit bei Beginn der Be-
setzung Bosniens zu Tage getretenen Opposition der
Deutsch-liberalen Partei, wie er damals erklärte, bis
zur Durchführung des Berliner Vertrages; später,
nach dem Abzug der Russen, reichte er abermals
dringlich seine Entlassung ein. Sie ist erbeulst
er vom Kaiser die Antwort, daß sein Entlassungsgesuch
angenommen werden würde, wenn der Monarch über
seinen Nachfolger klar geworden wäre. Eine endgül-
tige Lösung bis zum 20. d. M., an welchem Tage
Andráffy nach Wien zurückkehrt, ist noch sehr
zweifelhaft.

Die schon seit einigen Monaten in der Russi-
schen Presse bemerkbare Hegelei gegen Deutsch-
land — neben der gegen Oesterreich — hat einen
Umfang erreicht, wie dieß zwischen zwei Nachbarvöl-